

# „Opferfonds statt heißer Luft eines H&K-Anonymus“

## Erste Kurzanalyse von Jürgen Grässlin zu den vermeintlich positiven Ankündigungen eines anonymen Heckler & Koch-Managers im Gespräch mit der *dpa* vom 28.11.2016

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

am heutigen Tag veröffentlichte die *dpa* die Agenturmeldung „Grün statt Gelb: Waffenschmiede Heckler & Koch ändert ihre Strategie. Von Wolf von Dewitz, *dpa*“. Darin heißt es:

*„Oberndorf/Neckar (dpa) - Auf der Weltkarte ist es ein Rückzug. Der Waffenhersteller Heckler & Koch will künftig kein Neugeschäft mehr mit Staaten außerhalb der Nato-Einflussphäre machen, wie aus Firmenkreisen verlautete. Soll heißen: Saudi-Arabien, Mexiko, Brasilien oder auch Indien fallen weg.*

*«Wir wollen nur noch solide Länder beliefern, also zweifelsfrei demokratisch, eindeutig nicht korrupt und in der Nato oder Nato-nah», sagt ein Mitarbeiter, der anonym bleiben will. Die Firma spricht hier von «grünen» Ländern. Die Türkei - ein «gelbes» Land - wird ebenfalls von der Kundenliste gestrichen.*

*Begründet wird der Strategiewechsel damit, dass Exportgenehmigungen in solche Staaten nur schwierig oder gar nicht mehr zu bekommen seien. Zudem wolle man raus aus den negativen Schlagzeilen. «Auch moralische Kritik an solchen Exporten können wir durchaus nachvollziehen», erklärt der Manager. Der Kurswechsel wurde intern hitzig debattiert, denn das Exportpotenzial wird so eingeschränkt. [...]*“

Hierzu folgende Kurzanalyse meinerseits:

1) Die Stellungnahme aus dem Unternehmen Heckler & Koch (H&K) gegenüber der *dpa* überrascht – widerspricht sie doch der Jahrzehnte lang praktizierten hemmungslosen Geschäftspolitik von Direktexporten und Lizenzvergaben (zum Nachbau) von H&K-Waffen in Krisen- und Kriegsgebieten in aller Welt.

**H&K ist Deutschlands tödlichstes Unternehmen:** Unter den H&K-Empfängerländern befanden und befinden sich traditionell kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten, darunter zahlreiche Diktaturen. Mehr als zwei Millionen Menschen wurden bislang mit Kugeln aus dem Lauf von H&K-Waffen (aus der Oberndorfer Fertigung oder den mindestens 15 Lizenzstätten) erschossen – weitaus mehr verstümmelt, verkrüppelt und traumatisiert. Angesichts der auf dem Weltmarkt implementierten neuen H&K-Waffengeneration (Sturmgewehre G36 und HK416, Maschinenpistole MP7 etc.) muss bilanziert werden: Alle 13 Minuten stirbt im Durchschnitt ein Mensch durch eine Kugel aus dem Lauf einer H&K-Waffe.

Dass nunmehr ein H&K-Manager gegenüber der *dpa* erklärt, „auch moralische Kritik an solchen Exporten können wir durchaus nachvollziehen“, erklärt sich allenfalls durch den **massiven Druck, den die Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“ seit 2011 entwickelt hat. Insofern ist das H&K-Statement ein erfreulicher Erfolg für die Aufschrei-Kampagne!**

2) Eine wie auch immer geartete **Verbindlichkeit dieser Stellungnahme aus dem Unternehmen Heckler & Koch ist in keinster Weise gegeben.** Die *dpa*-Meldung beinhaltet weder eine verbindliche Erklärung der H&K-Geschäftsführung noch eines

H&K-Geschäftsführers noch eines einzigen namentlich bekannten H&K-Managers. Bisher findet sich auch keinerlei entsprechende Stellungnahme des Unternehmens auf der [H&K-Homepage](http://www.heckler-koch.com/de/presse/pressemitteilungen.html) (siehe <http://www.heckler-koch.com/de/presse/pressemitteilungen.html> / 28.11.2016, 19:30 Uhr).

Im Falle des nachfolgenden Bruchs dieser Stellungnahme (z.B. durch weitere Kriegswaffenlieferungen an den NATO-Partner Türkei) kann niemand im Unternehmen persönlich des Wortbruchs bezichtigt werden – die H&K-Geschäftsführung könnte sich im Nachhinein sogar von der anonymen Einzelstimme distanzieren. **Der Glaubwürdigkeit halber bedarf es einer Erklärung der H&K-Geschäftsführung, die die Inhalte der anonymen Stellungnahme für verbindlich erklärt.**

3) **Heckler & Koch befindet sich zurzeit massiv in der Defensive**, u.a. wegen:

\* meiner Strafanzeigen – unterstützt vom RüstungsInformationsBüro RIB e.V. – wegen des illegalen Exports mehrerer tausend G36-Sturmgewehre in verbotene Unruheprovinzen Mexikos. In der ersten Hälfte 2017 findet der **Strafprozess gegen ehemalige H&K-Geschäftsführer vor dem Landgericht Stuttgart** statt;

\* der (ausschließlich im Kleinwaffenbereich wirkungsvoll) praktizierten restriktiven **Rüstungsexportkontrollen der Bundesregierung**, die mehrere Waffenexporte von H&K (z.B. nach Mexiko und Saudi-Arabien) unterbunden hat;

\* der Finanzlage des Unternehmens. Laut *dpa* stand H&K „kurz vor der Pleite. Eine Anleihe über 295 Millionen Euro konnte 2011 nur mit einem Zinssatz von sage und schreibe 9,5 Prozent platziert werden.“ Mit anderen Worten: H&K benötigt dringend eine immens hohe Finanzspritze.

**In dieser Notlage ist Imagebuilding dringend vonnöten.**

4) Die anonyme unverbindliche Absichtserklärung eines H&K-Managers dient allen voran **der Imagewerbung des tödlichsten Unternehmens Deutschlands. Dringend werden weitere neue Großaufträge benötigt.** Die anstehende Fertigung von rund 100.000 Sturmgewehren für die französischen Streitkräfte reicht allein nicht zur Lösung der Finanzprobleme aus.

Entscheidend ist u.a. die Frage, ob es dem Unternehmen gelingt, den **Nachfolgeauftrag für die Beschaffung von rund 178.000 Sturmgewehren für die Bundeswehr zu erhalten. Der H&K-Cheflobbyist Volker Kauder kann vor allem dann hinter den Kulissen erfolgreich tätig werden**, wenn das Image des Unternehmens von blutrot auf „grüne Staaten“ umgestellt werden kann.

5) Die **angekündigte Neuausrichtung der H&K-Geschäftspolitik bezieht sich ausschließlich auf Neugeschäfte.** Zudem lassen die – teilweise begrüßenswerten – Ankündigungen des H&K-Anonymus viel Spielraum. **Mit keinem Wort wird ein Verbot von Lizenzvergaben versprochen.** Dabei stellen Lizenzvergaben (Vergabe von Blaupausen, Aufbau ganzer Werke mit Produktionslinien, massenhafte Fertigung von Kleinwaffen im Land der Lizenznehmer) die folgenschwerste Form des Rüstungsexports dar. Aufgrund des Nachbaus in 15 Ländern ist das Schnellfeuergewehr G3 heute mit rund 15 Millionen verbreiteten Exemplaren auf den Schlachtfeldern des Welt die Nummer 2 nach der Kalaschnikow.

Auch **Umgehungswege, z.B. der zukünftige Export an „gelbe“ oder „rote“ Länder über die US-Tochter HECKLER & KOCH Defence in Ashburn/Virginia in den USA**, sind in keinsten Weise ausgeschlossen.

6) Die **Nagelprobe, ob es Heckler & Koch zukünftig ernst meint mit der ausschließlichen Belieferung „solider Länder“** („... also zweifelsfrei demokratisch,

eindeutig nicht korrupt und in der Nato oder Nato-nah...“) **ist Saudi-Arabien**. Das wahhabitische Herrscherhaus in Riad unterdrückt die Demokratiebewegung auch mit H&K-Waffen im eigenen Land, steht in engem Kontakt zu Terrororganisationen wie dem „Islamischen Staat“ und führt seit März 2015 Krieg gegen den Jemen mit tödlichen Folgen für die Zivilbevölkerung.

Saudi-Arabien hat 2008 eine G36-Gewehrlizenz erhalten, H&K hat die Errichtung der G36-Produktionslinie bei der staatlichen saudischen Firma MIC umgesetzt. Seither verfügen die menschenrechtsverletzenden und kriegführenden Militärs Saudi-Arabiens über Abertausende von Sturmgewehren. Allerdings muss H&K zur Aufrechterhaltung der G36-Produktion Bauteile für Gewehre („golden parts“, wie z.B. Verschlusssteile) zuliefern, die lediglich im Oberndorfer Stammwerk gefertigt werden dürfen.

Hier hat sich der H&K-Anonymus eindeutig negativ positioniert. Laut *dpa* wolle man „alten Verpflichtungen“ nachkommen, „heißt es aus der Firma. Rein betriebswirtschaftlich ist das verständlich - in Saudi-Arabien hat H&K millionenschwere Sicherheiten hinterlegt.“ **So leistet H&K also weiterhin Beihilfe zu Mord – in diesem Fall durch saudische Sicherheitskräfte mit H&K-Waffen.**

7) Um ernsthaft Glaubwürdigkeit herzustellen, muss die H&K-Geschäftsführung **die Schuld des Unternehmens am weltweiten Morden und Massenmorden mit H&K-Waffen eingestehen, ernsthafte Schritte der Wiedergutmachung und Versöhnung einleiten und den Umstellungsprozess auf eine nachhaltige zivile Fertigung (Rüstungskonversion) einleiten.**

Ein erster sinnvoller Schritt wäre die Gründung und Finanzierung eines Fonds für die Opfer von Heckler & Koch-Waffen (Opferfonds) in aller Welt.

### **Jürgen Grässlin**

ist Sprecher der Kampagne »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!«, Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Sprecher der Kritischen AktionärInnen Daimler (KAD) und Vorsitzender des RüstungsInformationsBüros (RIB e.V.).

Er ist Autor zahlreicher kritischer Sachbücher über Rüstungsexporte, vielfach schwerpunktmäßig von Heckler & Koch und die Opfer des Unternehmens. Zuletzt verfasste er das »Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient« (2013) und das »Netzwerk des Todes. Die kriminellen Verflechtungen von Waffenindustrie und Behörden« (2015).

Grässlin wurde mit zahlreichen Preisen für Frieden und Zivilcourage ausgezeichnet, u.a. mit dem »Aachener Friedenspreis« (2011). Zuletzt wurde ihm der »GRIMME«-Preis (2016) verliehen, am 10. Dezember 2016 wird ihm der »Stuttgarter Friedenspreis« überreicht.

**Kontakt:** Tel.: 0761-76 78 208, Mob.: 0170-611 37 59,  
E-Mail: [graesslin@dfg-vk.de](mailto:graesslin@dfg-vk.de), weitere Informationen siehe [www.juergengraesslin.com](http://www.juergengraesslin.com)